

Saiyuki

It's A long Way Going Down

Von abgemeldet

Kapitel 12: »A cold and broken Hallelujah«- Kapitel 67

»A cold and broken Hallelujah«- Kapitel 67

Kaum in Kokutenko angekommen, beschloss Sanzo die nächstbeste örtliche Alkoholausgabestätte aufzusuchen. Zu seinem Missfallen schloss sich der Rest seiner Sauftour an und begleitete ihn. Als er die wuchtige Holztüre des Gasthauses öffnete und in den überfüllten Schankraum trat, flutete ihm eine Welle aus Lärm und Alkoholgeruch entgegen. Sanzo schritt voran und bahnte sich einen Weg durch die Menge, Goku mit über dem Kopf verschränkten Armen dahinter, gefolgt von Hakkai, Rieko und dem nun fast schon vielleicht offiziellen Pärchen. Suki erspähte jäh in diesem Moment einen gutaussehenden männlichen Zeitgenossen an einem der Tische, wo er lässig zurückgelehnt auf einer der Eckbänke saß und sich mit seinem Gegenüber unterhielt, dem Suki das Prädikat „besonders attraktiv“ nicht zuteilen konnte. Sie knuffte Rieko in die Seite und machte sie nun auch auf den dunkelhaarigen Mann aufmerksam, dem die Neuankömmlinge bereits aufgefallen waren und er sie momentan ebenso interessiert besah. Seine und Sukis Blicke kreuzten sich, doch ihr Flirtversuch wurde von Gojo zunichte gemacht, da er voller Besitzerstolz den Arm um sie legte und zu küssen begann. Na toll, dachte Suki, bemerkte aber flugs, dass der Blick des Schönlings derweilen auf Rieko ruhte, die ihm ein verführerisches Lächeln zuwarf und sogar eine analoge Reaktion von ihm bekam, bis er sich wieder seinem Gegenüber und Rieko dem Gedrängel zuwandte. In einer Ecke ergatterten sie schließlich einen Tisch und nahmen Platz.

„Hui, hast du den gesehen?!“, flüsterte Rieko ihrer Freundin ins Ohr, bedacht darauf, dass es der Rest nicht mitbekam.

„Und ob! Der ist verdammt niedlich!“

„Jaaa...!!!“

Beide mussten Lachen, da sie sich wie kleine vorpubertierende Mädchen benahmen.

„Was ist denn so witzig?“

„Nichts, nichts!“, sagte Suki schnell und beschwichtigte Gojos Neugierde mit einem Kuss auf die Lippen.

„Ob die hier was zu essen haben?“, fragte Goku und sah sich nach dem Kellner suchend um. Auch Rieko ließ ihren Blick durch die Menge schweifen und entdeckte erneut den jungen Mann. Er war in einen dunkelgrauen Mantel gehüllt und nippte an seinem Bier. Schnell sah sie wieder weg, damit es nicht so aussah, als ob sie ihn beobachten würde.

„Also, wir fahren über Taiitsu.“, begann Hakkai nach einer Weile, „Die Stadt ist ungefähr zwei Tagesreisen entfernt.“

„Hauptsache wir müssen so wenig draußen schlafen, wie es nur geht.“, meinte Suki.

„Glaub mir Süße, da lässt sich schon was finden, wo man es sich gemütlich machen kann.“

Beide sahen sich in die Augen und mussten grinsen.

„Sucht euch verdammt noch mal ein Zimmer! Ich habe schließlich besseres zu tun, als euch beim Turteln zuzugucken!!“

„Mach mal halb lang, Priesterchen.“, begann Gojo, „Niemand hat dich aufgefordert uns dabei zuzusehen!“

„Das ist nun mal nicht zu übersehen!“

„Du bist ja nur neidisch...“, grinste Gojo zurück, „Besonders jetzt, da Rieko an jemand anderem interessiert zu sein scheint.“

„Bitte?!“

Sanzos Augen verengten sich zu Schlitzern und er funkelte Gojo wütend an, konnte sich jedoch einen kurzen Blick zu Rieko nicht verkneifen, die ganz interessiert in die Menge stierte. Hatte der verdammte Gojo etwa Recht? Und wenn schon! Konnte ihm doch egal sein, dachte er und nahm verärgert einen weiteren Schluck Sake.

„Hört ihr bitte damit auf?!“, blaffte Hakkai völlig unangekündigt, als die beiden sich erneut an die Kehle gehen wollten. Ein Fünkchen Wut schwang dabei in seiner Stimme mit, wodurch ihn alle irritiert ansahen.

„Du kannst ja auch ziemlich wütend werden, oder?“, fragte Suki vorsichtig, da es ihr völlig neu war, Hakkai so zu erleben. Sonst hatte er stets eine freundliche Miene an den Tag gelegt.

„Jep, dass kann er.“, sagte Goku und spürte, wie sein Magen knurrte, „Kommt aber nicht oft vor. Außer, wenn die beiden sich wieder streiten oder Sanzo einfach total unausstehlich ist. So wie jetzt.“

„Was bin ich?! Sag das noch mal!“

„Hehe... sorry...“, murmelte Goku kleinlaut und entzog sich Sanzos durchdringendem Blick.

„Ich komm' gleich wieder!“, sagte Rieko abwesend und stand abrupt auf.

„Was hat sie denn jetzt?!“

„Das wirst du gleich schon sehen, Hakkai.“, antwortete Suki und lächelte wissend.

Sie beobachtete, wie sich Rieko an die Theke lehnte und der gut aussehende Dunkelhaarige den Bruchteil einer Sekunde später neben ihr stand, sie ansprach und Rieko zurücklächelte. Er legte die Hand auf ihre Taille und zog sie ein Stück näher zu sich heran, während sie sich angeregt miteinander unterhielten.

„Guck, Sanzo, so wird das gemacht!“, zog ihn Gojo auf, der wie alle anderen interessiert zu ihr und dem Unbekannten gesehen hatte. Das nächste, was er zu spüren bekam, war Sanzos Faust auf seiner Nase. Sofort sprang Suki auf und schrie den blonden Priester entrüstet an, wollte ihm eine Ohrfeige verpassen, wurde jedoch von Gojo zurückgehalten.

„Lass gut sein. Das ist der Scheißkerl nicht wert!“

Verflixt, ist der niedlich!, dachte Rieko, als sie Kudou während ihrer Unterhaltung kurz musterte. Seine dunklen Haare hatten seit längerer Zeit keine Schere mehr gesehen und fielen ihm so strähnenweise ins Gesicht, hinter denen seine blauen Augen hervorblitzten. Er hatte mittlerweile seinen Mantel ausgezogen, wodurch sie nun einen Blick auf seine muskulösen Oberarme werfen konnte. Und was sie sah, gefiel

ihr. Er war nicht so schwächling wie Sanzo...Moment mal, warum fiel ihr ausgerechnet jetzt dieser stinkende Priester ein? Warum jetzt, als sie mit einem so tollen Typen flirtete, der anscheinend auch an ihr interessiert war. Sie schüttelte kurz den Kopf und verdrängte Sanzo aus ihren Gedanken.

„Alles klar?“, erkundigte er sich.

„Ja. Alles bestens.“, sie warf einen flüchtigen Blick zu dem Tisch, an dem die Sanzo-Band saß und sich zwei Mitglieder mal wieder stritten. Suki grinste ihr zu. Kudou senkte seinen Kopf und flüsterte ihr ins Ohr, ob sie woanders hingehen sollten. Rieko nickte, winkte Suki kurz zu und verschwand Arm in Arm mit Kudou aus der Gaststätte.

‘Jetzt sitzen wir schon zwanzig Minuten hier und haben immer noch nichts zu Essen’, dachte Goku und sah sich erneut nach dem Kellner um.

„Ist halt ziemlich voll hier.“

„Du kannst Gedanken lesen, Hakkai????!“, Goku fuhr erstaunt herum.

„Nein...“, er musste grinsen, „Doch ich kenne deinen Blick.“

„Ach so... Aber ich habe verdammt großen Hunger!“

„Mein Gott Äffchen, du wirst schon nicht vom Fleisch fallen!“, mischte sich Gojo genervt ein.

„Halt’s Maul! Ist ja wohl meine Sache! Und wenn ich Hunger habe, dann habe ich nun mal Hunger!“

„Bitte fangt jetzt nicht schon wieder an, euch zu streiten! Und vor allem nicht über so etwas belangloses, wie Essen.“, erklang nun auch Sukis Stimme. Gojo und Goku sahen sie skeptisch an.

„Bitte? Was soll das denn heißen?“

„Na, ihr streitet euch eigentlich nur, wenn es ums Essen geht.“

„NA UND????!!“, riefen beide gleichzeitig aus. Suki hob schützend die Hände und entzog sich ihren empörten Blicken.

„Mir reicht’s jetzt! Ich gehe!... Hakkai?!“, Sanzo erhob sich, warf cholerische Blicke in die Runde und bemühte sich Land zu gewinnen.

„Wir treffen uns dann im Hotel wieder, okay?“, sagte Hakkai zum Abschied, als er entschied, Sanzos charmantem Aufruf zu folgen. Suki, Goku und Gojo nickten. Als Hakkai und Sanzo das Gedrängel des Gasthauses hinter sich gelassen hatten und in die angenehm kühle Nacht hinaustraten, wurden sie sogleich von einem Dutzend Dämonen umzingelt.

„Na toll... auch das noch.“, motzte Sanzo, „Ihr habt ein verdammt mieses Timing, Jungs!“ Mit diesen Worten schoss er ein paar Mal in die Menge. Hakkai neben ihm beschwor mit einem leichten Grinsen auf den Lippen seine Energiebälle und begann ebenfalls mit dem Angriff.

„Hast du das gehört? Da sind doch grade Schüsse gefallen, oder?“

„Ich hab nichts gehört. Bist du dir sicher?“

„Ja.“

„Die Stadt ist aber eigentlich sicher. Dämonen haben hier noch niemanden angegriffen.“

„Ja, aber jetzt sind wir hier...“, murmelte Rieko gedankenverloren.

„Was hast du gesagt?“

„Nichts... Ist nicht wichtig.“

Kudou legte den Arm erneut um sie und schlenderte zusammen mit ihr durch die schwach beleuchteten Straßen.

Der Geruch von totem Fleisch und Blut stieß Gojo in die Nase, als er wenig später mit Äffchen und Affäre das Gasthaus verlies. Er trat auf den lehmigen Straßenboden und sah die Reste eines Gemetzels vor sich, das Hakkai und Sanzo zuvor fabriziert hatten. „Und uns haben sie nichts übrig gelassen!“, empörte sich Goku. Suki neben ihm sah angeekelt zu den Dämonenüberresten auf dem Boden und kickte einen fein säuberlich abgetrennten Arm zur Seite.

„Ob sie wohl alle erledigt haben?“

„Keine Ahnung, aber von ihnen fehlt jede Spur.“, murmelte Gojo gedankenverloren und sah sich nach den beiden Vermissten um.

„Wir sollten sie suchen. Vielleicht sind noch mehr Dämonen unterwegs.“

„Deine erste und beste Idee seit langem, Äffchen.“

Goku versuchte Gojos Kommentar so gut es ging zu ignorieren, konnte sich dann aber einen gezielten Schlag mit seinem Niob- Stab aufs Gojos Hinterkopf nicht verkneifen.

Rieko und Kudou hatten sich derweilen in den Schatten einer Laterne verzogen. Sie lag in seinen starken Armen und genoss das Gefühl, das seine Küsse hinterließen. Er wiederum hatte vollkommen vergessen, was für Schwierigkeiten diese Nähe ihm einbringen würde.

„Pass gefälligst besser auf!“, maulte Goku, als Gojo die Äste zurückschob und ihm damit einem nach dem anderen ins Gesicht flitschen ließ.

„Was denn? Was kann ich denn dafür, dass hier so viele Büsche und Bäume sind?!“, grinste Gojo fies und bahnte sich einen Weg durchs Unterholz.

„Das machst du mit Absicht!“

„Ach, halt's Maul!“

„Sssschhhht!!!!“, zischte Suki leise und blieb abrupt stehen, „Da hat sich was bewegt....“

Das Trio hockte sich hin und versuchte in der Dunkelheit irgendetwas zu erkennen, was den beiden männlichen Zeitgenossen allerdings schwer fiel.

„Ach, das ist doch beschissen!“, motzte Gojo, als er nach fünf Minuten Starren noch immer nichts erkennen konnte, die Kälte immer näher kroch und er sich nach einem gemütlichen Bett sehnte.

„Sie sind hier irgendwo.“

„Mir doch egal. Warum müssen wir auf einmal Kindermädchen für Hakkai und Sanzo spielen?“

„Weil Hakkai Jeep sicher nicht ohne Grund zurück gelassen hat!“, Suki deutete auf den weißen Drachen auf Gokus Schulter, der in der Stadt aufgeregt auf sie zugeflattert war und sie zu dem angrenzenden Wald gezerzt hatte.

Gojo ließ ein genervtes Grunzen von sich hören, worauf Jeep empört iiekte.

„Leute....“

„Was ist denn jetzt schon wieder????!“

„Ich glaub, ich habe mich in Brennnesseln gesetzt!“

„Auch das noch...“, stöhnte Suki auf.

Ein Lichtblitz erhellte die Umgebung für den Bruchteil einer Sekunde und sengte die Brennnesseln sowie Gokus Hinterteil an. Er sprang hoch und führte einen wilden Tanz auf, wobei er ebenso unrhythmisch mit den Armen herumfuchtelte und schließlich seinen Allerwertesten auf den kühlen Boden drückte. Wären nicht noch weitere Feuergeschütze auf ihn hereingepresselt, hätte sich Gojo ausgiebig Zeit genommen

und Goku nach allen Regeln der Kunst ausgelacht.

„Verdammt, wo kommen die alle her??? Ich seh nichts mehr!!!“, erboste sich Suki und strich sich ihre langen Haare aus dem Gesicht, um den Störenfried in der Dunkelheit ausfindig zu machen, konnte jedoch außer Sternchen nichts erkennen.

„Raus aus dem Gebüsch!“, befahl Gojo, als es um sie herum immer mehr zu brennen begann. Gesagt, getan. Doch flugs liefen sie den nächst besten Dämonen in die Hände. Das glorreiche Trio gab ein entnervtes Grunzen von sich und fand sich vom Regen in der Traufe wieder. Ein gekonnter Schnitt hier, eine vernichtende Druckwelle dort und unzählige Tritte schickten die Angreifer schnell zu Boden. Sie zerfielen zu Staub, regenerierten sich aber ebenso flugs wieder, sodass sich die Meute bei jedem Niederschlag verdoppelte.

„Da muss jemand mit Magie dahinter stecken!“, rief Suki ihren Mitstreitern zu, als sie ihre aussichtslose Lage erkannte. Die Dämonen drängten sie, Gojo und Goku immer weiter zusammen, kesselten sie ein und bauten sich angriffslustig um sie herum auf. Sie wussten genau, in was für einer brenzligen Lage ihre Gegner gerade steckten. Jeder weitere niedergestreckte Dämon würde zwei weitere bedeuten. Das mal drei multipliziert mit der Anzahl der Dämonen geteilt durch..., grübelte die grünhaarige Dämonin, sah aber keine rosigen Zeiten auf sie zukommen.

„Wenn wir denjenigen finden, der die hier alle kontrolliert, dann müssten auch sie besiegt werden!“

„Und wie sollen wir ihn erkennen?“, fragte Goku, „Die sehen alle gleich aus.“

„Er muss irgendeinen Gegenstand haben, um sie zu kontrollieren. Ein Amulett oder so. Einen so starken Zauber kann ein Dämon nicht ohne Hilfsmittel fertig bringen!“, klärte Suki ihre Jungs auf.

„Du kennst dich aber ziemlich gut mit so was aus.“, bemerkte Gojo, als sie mittlerweile schon Rücken an Rücken standen und immer näher zusammengepfercht wurden.

„Hey, ich bin nun mal auch ein vollwertiger Dämon!“

„Deine dämonische Seite kam nur noch nicht oft zum Vorschein. Vielleicht solltest du deinen Magiecontroller JETZT mal ablegen und alle mit einem Schlag vernichten!“

„Und dann?“, sie sah sich nach allen Seiten um, suchte eine Schwachstelle, „Dann sind es doppelt so viele!“

„Nicht wenn du den Anführer tötest!“

„Du glaubst doch nicht, dass er auch hier ist?!“, fragte Goku ungläubig, „Der hält sich sicher irgendwo im Hintergrund auf!“

„Halt's Maul, dummer Affe!!!“, muffte Gojo, als er bemerkte, dass der dumme Affe wohlmöglich noch Recht hatte.

„Uns bleibt wohl nichts anderes übrig, als erst mal wegzulaufen!“, gab Suki beschämt von sich, sprang mit einem beachtlichen Satz nach oben, Richtung Äste, und von da weiter von Baum zu Baum.

„Verdammt...!“, zischte Gojo, tat ihr gleich und entfernte sich mit Goku im Schlepptau von der Dämonenmenge, die sich schnell an die Fersen der Drückeberger heftete.

Von alledem bekam Rieko nichts mit. Als sich die Drei eine verbissene Verfolgungsjagd quer durch den Wald leisteten, gönnte sie sich etwas völlig anderes.

Sie erreichten eine kleine Lichtung. Inzwischen mussten sie schon eine ansehnliche Strecke hinter sich gelassen haben, denn die zuvor noch so hell leuchtenden Lichter der Stadt waren nun nur noch kleine schwummrige Lichtpunkte in der Dunkelheit.

„Wie lange wollen wir denn noch weglaufen?! Das ist doch erbärmlich!“, äußerte Goku.

„Ich weiß...“, knirschte Gojo, „Es sei denn du hast eine bessere Idee!“

„Vielleicht haben wir ja Glück und der Magier steckt doch unter ihnen. Wenn wir sie alle gleichzeitig vernichten?!“

„Versuchen kann man’s ja mal!“, entschied Suki und hielt inne. Gojo und Goku verteilten sich auf zwei weitere Bäume und lauerten auf die Schar. Der Boden bebte unter den unterdessen schon zweihundert Dämonenpranken. Als sie die Lichtung erklommen, sprangen Goku, Gojo und Suki aufs Kommando aus ihren Verstecken. Sie beschwor eine gewaltige Druckwelle und riss ein gutes Drittel der Angreifer zu Boden, die restlichen wurden von Gojo zerteilt und von Goku zermalmt. Ihr Plan schien aufzugehen, denn außer Staub blieb nichts dämonenähnliches mehr zurück.

„Na bitte, geht doch!“, freute sich Goku, „Können wir jetzt wieder was essen?!“

„Ich glaube, daraus wird nichts...!“, antwortete Gojo und beobachtete finster, wie sich abgetrennte Körperteile und Asche wieder zu angriffslustigen Dämonen zusammensetzten. Und jetzt waren es erneut doppelt so viele.

„Ganz tolle Idee!“, keifte er und verpasste Goku eine Kopfnuss.

„Heeey!!!!“

„Lasst uns verschwinden!“, rief ihnen Suki zu, bahnte sich einen Weg durch die Dämonen und lief gefolgt von den beiden Streithälsen tiefer in den Wald. Nach gut achthundert Metern hielten sie inne und mussten eine unfreiwillige Verschnaufpause einlegen, als sie sich Sanzo und Hakkai gegenüber sahen, die ebenso wie sie von unzähligen Dämonen gejagt wurden

„Was?!“, schnaubte Sanzo, ziemlich aus der Puste und verwundert über das plötzliche Wiedersehen.

„Ihr?!“, fragte Goku ebenso verdutzt.

„Doch nicht etwa auch..?!“

„Doch!“

Das Trampeln und Donnern ihrer Verfolger kam von beiden Seiten immer näher. Sanzo, der dem Zufall in diesem Moment am liebsten eine reingeschlagen hätte, lud seinen Revolver nach und bereitete sich schon einmal mental auf ein sehr „unschönes“ Zusammentreffen mit den garstigen Dämonen vor.

„Suki meint, wir müssen nur den Anführer töten und erledigen damit dann auch gleichzeitig den Rest.“, weihte Goku die beiden Neuzugänge in ihren Wissensstand ein.

„Schlau!“, motzte Sanzo, „Die Idee hatte ich auch schon! Doch du glaubst doch nicht wirklich, dass ebendieser Dämon hier mitmischt. De sitzt sicher irgendwo in Sicherheit und amüsiert sich köstlich!“

„Du elenender-“

„Hört auf!!“, griff Hakkai ein und schob die beiden auseinander, „Spart euch das für die Dämonen!“

Suki warf dem blonden Priester giftige Blicke zu, wandte sich dann aber, wie ihr geheißen, schnell wieder von ihm ab.

Dämonen, einer hässlicher als der andere, stellten sich bedrohlich um die Truppe auf und zückte Waffen, sowie Krallen.

„Sanzo, vielleicht kann das Sutra sie vernichten?!“, schlug Hakkai vor.

„Mach endlich was, du dummer Priester, sonst werden wir noch überrannt!“, keifte Suki und stellte mit Schrecken fest, dass sich die breite Masse im Laufschrift auf sie zu bewegte, „MACH ENDLICH!!!!!!“

Der Wald war im Handumdrehen von der Macht des Sutras erfüllt und zwang einen Dämon nach dem anderen in die Knie. Sie zerfielen zu Staub, der im frischen

Nachtlüftchen tänzelte.

„Nichts! Rein gar nichts!“, meckerte Sanzo, „Und die hier werden sich schon schnell wieder verdoppelt haben!“

„Doch! Da hinten!“, rief Hakkai und deutete in den Wald, wo er etwas zwischen den Bäumen vorbeihuschen sah. Gojo spurtete als erster los und nahm die Verfolgung auf. Der Rest folgte ihm flugs, bevor sich die Dämonen wieder regeneriert hatten. Gojo sprang über Wurzeln, Büsche und Löcher und versuchte krampfhaft den Anschluss zu halten, denn dieser Dämon bewegte sich erstaunlich schnell.

Jetzt trennten ihn nur noch knapp zwanzig Meter von seinem Ziel. Er beschleunigte noch einmal so gut es ging und holte weitere Meter auf. Ein flüchtiger Blick nach hinten, sagte ihm, dass der Rest nicht mithalten konnte, sondern sich verbissen gegen die Dämonenmasse verteidigen musste.

Jetzt oder nie!, dachte Gojo, konzentrierte sich, dass er nicht stolperte, beschwor seine Waffe, holte aus und schleuderte die Klinge nach vorne. Die schwere Eisenkette schlängelte sich um das rechte Bein des Flüchtlings und brachte ihn somit ins Stolpern. Mit einem Satz fand sich Gojo über dem Dämon wieder und drückte ihn fest gegen den Boden.

„Endstation!“, verkündete er triumphierend und bemühte sich, so gut es ging zu unterdrücken, dass er völlig aus der Puste war.

„Ihr werdet nie gewinnen!“, kicherte der Dämon, „Selbst wenn ihr mich tötet, es werden immer weitere kommen und nach euch suchen! Ihr könnt euch nicht verstecken!“

„Richte Kogaiji einen schönen Gruß von mir aus, wenn du ihn bald im Jenseits wieder siehst!“, knurrte Gojo und brach ihm das Genick. Der Körper des Dämons fiel schlaff zusammen und auch die restlichen beschworenen Widersacher lösten sich endgültig in Luft auf. Gojo zog das Amulett aus der Hand des Dämons und zerschlug es auf dem steinigen Boden. Erschöpft ging er zu seinen Gefährten zurück und fand Suki schnell in seinen Armen wieder.

„Hui! Mein kleiner Held!“, schnurrte sie in einer sexy Tonlage und küsste ihn stürmisch. „Können wir denn jetzt was Essen?“

Hakkai nickte Goku zu und machte sich zusammen mit ihm und Sanzo auf in Richtung Stadt. Gojo und Suki folgten im Sicherheitsabstand von einigen Metern und turtelten hemmungslos rum, so als ob es nie einen Angriff gegeben hätte.

Erschöpft vielen alle der Reihe nach in die Federn. Hakkai mit Jeep auf dem Bauch, Goku mit einem Mitternachtsimbiss, Sanzo inklusive seines geliebten Revolvers und Gojo neben/über/mit/unter/auf Suki.

Der nächste Morgen brach viel zu früh an. Durch ein energisches und nicht enden wollendes Klopfen wurde Sanzo geweckt. Er quälte sich aus dem Bett, entsicherte flugs seinen Revolver und schlurfte schlaftrunken zur Tür. Als er diese öffnete und dem Störenfried eine seiner gewohnten Wutparolen an den Kopf werfen wollte, war die Müdigkeit jedoch schnell verschwunden, denn er bemerkte, wem er da gegenüber stand.

„Hi!“, begrüßte ihn Kannon Bosatsu und setzte eines ihrer selbstgefälligen Grinsen auf. Sanzo kannte sie aus seiner Tempelzeit. Dort hatten die drei Götter ihm von der Göttin der Barmherzigkeit berichtet. Als sie Rikudo getroffen hatten, habe sie, nach Hakkais Angaben, ihm, Sanzo, das Leben gerettet und ihn mit frischem Blut versorgt. „Willst du mich nicht reinbeten?“, sie grinste erneut. Er öffnete die Tür und sie folgte

ihm hinein.

„Gibt es im Himmelreich keine Uhren? Ich hoffe, du weißt, wie früh es ist?!“

„Selbst vor den Göttern zollst du keinen Respekt... ts ts ts... Wo soll das noch hinführen, Genjo Sanzo?!“

„Bist du deswegen gekommen? Um mich an mein lasterhaftes Leben zu erinnern?“, er strich sich die verwuschelten Haare aus dem Gesicht und rauchte seine morgendliche Zigarette.

„Nein. Ich bin hier um euch zu sagen, dass ihr euch solche Verzögerungen, wie die gestrige in Zukunft nicht mehr erlauben dürft. Jede weitere Trottelei gefährdet eure Mission!“

„Ach, was du nicht sagst.“

„Das was ich gestern mit ansehen musste, gefiel mir ganz und gar nicht...“, säuselte sie und betrachtete ihre goldenen Armreifen, die bei jeder Bewegung ein leises Klimpern von sich gaben, „Ich dachte, du hättest das Kriegsbeil mit Gojo längst begraben...!“,

„Darauf kannst du lange warten!“, erboste sich Sanzo, hielt dann aber inne, als er über ihre Worte nachdachte, „Was soll das heißen, es gefiel dir nicht was du gesehen hast?! Beobachtest du uns?“

„Du müsstest eigentlich wissen, dass die Götter über jeden eurer Schritte informiert sind. Und ja, ich beobachte euch. Gelegentlich. Schließlich muss ich mich ja um euch kümmern. So wie gestern also.“, sie ging wieder in Richtung Tür, „Sieh zu, dass ihr keinerlei unnötige Umwege mehr macht!“

„Pff...!“, zischte Sanzo ihr hinterher und dachte darüber nach, ob die unfreiwillige Bluttransfusion eine gewisse Blutsverwandtschaft mit Gojo bedeuten würde...um Gotteswillen, NEIN!!!!... Die Göttin trat aus seinem Zimmer in den Flur hinaus, wo sie sich einer ausgeschlafenen und gut gelaunten Rieko gegenüber sah. Ihre Blicke kreuzten sich, Bosatsu lächelte leicht, machte kehrt und beamte sich hinter der nächsten Ecke zurück ins Himmelreich. Rieko hingegen beäugte die „Frau“ skeptisch und lugte unauffällig in das Zimmer, aus dem sie gekommen war. Sie erkannte Sanzo darin, halb angezogen, der sie nun auch bemerkte. Es folgten ein aufgesetztes übertriebenes Lächeln ihrerseits und ein mürrischer Blick des Priesters in ihre Richtung. Schnellen Schrittes ging Rieko zu ihrem Zimmer, das sie sich mit Hakkai teilte, ihr Bett jedoch mit Goku belegt war. Sie inspizierte das Bad und warf einen zufriedenen Blick in den Spiegel. So gut, wie heute, hatte sie sich lange nicht mehr gefühlt. Ihr Resümee des Abends sowie Morgens endete schließlich bei Sanzo und der Frau, die sein Zimmer verlassen hatte. Dass er einen so schlechten Geschmack hatte, hatte selbst sie ihm nicht zugetraut

Gojo erwachte wenige Stunden später und tastete das Laken neben sich ab, wo er Suki vermutete. Zu seinem Bedauern fand er ihre Seite des Bettes verlassen vor und schlief auf der Stelle wieder ein.

Suki lieferte sich derweilen einen heftigen Schlagaustausch mit Rieko in der Gartenanlage der Herberge. Nachdem sie von ihrer Freundin geweckt worden war, (und sie sie erst einmal über jede Einzelheit ihres Abends mit Kudou ausgequetscht hatte) hatte sie ihr von der peinlichen nächtlichen Verfolgungsjagd berichtet, worauf beide zu dem Entschluss gekommen waren, dass ihnen ein wenig Extra-Training keineswegs schaden würde. So kämpften beide übungsweise gegeneinander, wehrten Schläge, Tritte und fiese weibliche Kampfstrategien ab, trainierten ihre Schnelligkeit sowie Angriffskraft und gaben in den Augen einiger männlicher Beobachter einen

netten morgendlichen Anblick dar.

„Rieko macht sich gut, obwohl sie nur ein Mensch ist und gegen einen Dämon kämpft.“

„Na und?“, Sanzo blies den Rauch aus der Nase, „Das bin ich doch auch.“

„Du bist da schon ein wenig...besonderer.“

„Wie meinst du das, Hakkai?“

„Nicht jeder kann von sich sagen, dass er von den Göttern persönlich beauftragt wurde.“, sagte Hakkai und sah von ihrem Balkon den beiden Frauen weiterhin interessiert zu. Suki wehrte gerade einen Tritt Riekos ab, „...oder dass ihn ein anderer Gott höchstpersönlich besucht hat.“

„Du hast es also mitbekommen?“

Hakkai nickte und sah sein Gegenüber forsch an.

„Was starrst du so?“

„Es interessiert mich nur, was sie wollte.“

„Wir sollen uns beeilen, sonst nichts.“

„Und warum verschweigst du es dann?“

„Weil es meine Angelegenheit ist!“, gab der blonde Priester in gewohnt mürrischer Tonlage von sich, schmiss die Fluppe vom Balkon und verzog sich zurück ins Zimmer, wo Gojo mittlerweile die Duschprozedur und Goku sein zweites Frühstück beendet hatte.

Wenn wir so weiter machen, so egoistisch wie wir sind, und nicht bald anfangen, als Gruppe zusammen zu halten, dachte Hakkai, würde ihre Reise zusehends schwieriger und unangenehmer werden... Doch er konnte nichts an dieser Tatsache ändern. Denn schließlich waren alle meistens nur um ihr eigenes Wohl besorgt...